

Orchideen **urier**

Ausgabe
Juli/Aug.
4/13

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



Ophrys apifera **apochrom**

Foto: Gerhard Raschun

Außerdem:
Von Santa Teresa nach
Machu Picchu
Dr. Norbert Baumbach

Die Gattung Rhyncholaelia
Dr. Hubert Mayr

ZU DIESER AUSGABE

Liebe Leser!

Auch wenn zurzeit frisch gefallener Schnee von den Bergen grüßt, es wird doch Sommer. Die Tage werden länger und vielleicht wird es endlich wärmer. Viele unserer Lieblinge stehen gut im Saft und treiben neu aus, somit der ideale Zeitpunkt zum Umsetzen. Nach dieser erfolgreichen Frischkur dürfen viele Pflanzen endlich hinaus in den Garten. Dieser Freiluftaufenthalt ist deshalb so wichtig, weil er für die nötige Nachtabenkung sorgt, die im Gewächshaus nur schwer zu erreichen ist. Bei etwas wärmerem Wetter ist auch der richtige Zeitpunkt gekommen, Sämlinge aus der Flasche zu nehmen und sie an ein Leben in Freiheit, das heißt in nicht steriler Umgebung, zu gewöhnen. Dass dies auch mit einfachsten Mitteln und in jeder Wohnung geht, zeige ich euch in meinem Beitrag in dieser Ausgabe. Versucht es doch selbst einmal, es lohnt sich sicher. Viel Erfolg dabei wünscht

Erich Wildburger, Präsident

Liebe Orchideenfreunde!

In dieser Ausgabe finden Sie einen weiteren Artikel von unserem Ehrenmitglied Walter Vöth. Außerdem erwartet Sie noch ein sehr interessanter Vortrag von Dr. Norbert Baumbach über seine Reise nach Machu Picchu.

Ganz besonders aber freuen wir uns, dass wir nun vielleicht doch hinter das Geheimnis des Erfolgs von unserem Mitglied Hans Kirisits gekommen sind (oder auch nicht). Wenn auch nicht ganz wissenschaftlich, aber vielleicht ist es etwas zum Schmunzeln.

Wir wünschen Ihnen allen einen schönen und erholsamen Sommer und uns viele Artikel von Ihnen für unseren Orchideenkurier.

Ihr Redaktionsteam

Neue Mailadressen!

Mitgliederservice:
service@orchideen.at

Redaktionsteam:
orchideenkurier@orchideen.at

Webmaster Gerald Pachinger:
webmaster@orchideen.at

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482,
erich@wildburger.com

VIZEPRÄSIDENT/IN

Petra Stegny, 0676/96 32 011,
stegny@speed.at
Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
herbert.lukasch@drei.at
Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at

SCHRIFTFÜHRER/KASSIER/ MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel./Fax: 02628/472 09,
NEU: service@orchideen.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN

Bei Anfragen wenden Sie sich
bitte an Petra Stegny
(Kontakt siehe oben)

REDAKTION OK

Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6, NEU:
orchideenkurier@orchideen.at

Weitere Kontaktadressen

finden Sie bei der Programmorschau
am Ende des Heftes
WWW.ORCHIDEEN.AT

**Redaktionsschluss für Heft 5
27. Juli 2013**

KLEINANZEIGEN

**private Orchideensammlung und
Princess Glashaus zu verkaufen
Kontakt: Günther Hatschka,
Tel.: 0688/861 19 39**

**Masdevallia-Naturformen zum
Abgeben oder Tauschen
Kontakt: Hans Schneller,
Tel.: 07242/784 77
schneller@gmx.at**



**Die Gattung Rhyncholaelia
Dr. Hubert Mayr**

Die Gattung Rhyncholaelia umfasst nur die zwei Arten Rh. digbyana und Rh. glauca. Erstere ist allerdings gärtnerisch von großer Bedeutung, da von ihr und ihren Nachkommen Tausende von Hybriden gemacht wurden. Sie vererbt ihre großartige Lippe in abgewandelter Form über mehrere Generationen, daher ist sie in jeder komplizierten Cattleya-Hybride einfach oder mehrfach vertreten. Fast alle Hybriden, die mit Brasso beginnen, haben Rhyncholaelia digbyana in ihrem Erbgut. Der große englische Botaniker J. Lindley beschrieb beide Arten 1849 unter dem Gattungsnamen Brassavola, obwohl sie den anderen Arten dieser Gattung im Habitus nicht sehr ähnlich sehen: Sie haben keine pfriemenähnliche (terete) Blätter, aber sie haben 8 Pollinien wie die Brassavolen und Laelien, sodass eine Einordnung in die Gattung Cattleya mit 4 Pollinien nicht in Frage kam. Die Arten der Gattung Laelia besitzen zwar 8 Pollinien, aber der Fruchtknoten (Ovarium) und die Früchte von Rhyncholaelia sind „geschnäbelt“ wie bei Brassavola. Deswegen reihte Lindley sie in diese Gattung ein. In der Folge bekamen die Hybriden mit diesen 2 Arten die Namen Brassocattleya, Brassolaelia, Brassolaeliocattleya usw. Die beiden Naturarten blieben aber „Fremdkörper“ in der Gattung Brassavola, und 1918 löste der deutsche Botaniker R. Schlechter das Problem, indem er

für die beiden Arten die Gattung Rhyncholaelia schuf. „Rhyncho“ wegen der geschnäbelten Früchte, „laelia“ wegen der Ähnlichkeit im Habitus mit vielen Arten dieser Gattung und der 8 Pollinien. Der neue Name aber setzte sich mehrere Jahrzehnte nicht durch. Vor allem die Royal Horticultural Society in London, welche die Registrierung der Hybriden durchführt, verblieb beharrlich

beim Gattungsnamen Brassavola, weil sie davor zurückscheute, Tausende von Hybriden umbenennen zu müssen. Seit einigen Jahren aber haben mehrere Botaniker aufgrund genetischer Gemeinsamkeiten die beiden Gattungen Cattleya und Laelia (ausgenommen die mexikanischen Laelien) unter dem Gattungsnamen Cattleya zusammengeführt, die Gattung Rhyncholaelia aber aufrechterhalten. Auch die Hybriden wurden umbenannt, sodass die meisten Hybridgattungen, die mit Brasso begannen, jetzt Rhynchocattleya heißen. Andere Botaniker aber sind der Ansicht, dass auch die Gattung Sophronitis mit Cattleya und Laelia zu vereinigen sei. Daher bezeichnen sie jetzt Cattleya labiata als Sophronitis labiata und Laelia purpurata als Sophronitis purpurata usw. Die meisten Liebhaber aber blieben konservativ, sie beharrten auf den alten Namen, sodass auch die meisten Orchideengärtner den alten Namen beibehielten. Dieser Wirrwarr wird noch einige Zeit andauern, bis sich die Botaniker einigen und die alten Liebhaber ausgestorben sind. Rhyncholaelia digbyana kommt im Tiefland der Halbinsel Yucatan, in den Küstengebieten von Chiapas (Südmexiko), in Belize (früher Britisch Honduras) und im Tiefland von Guatemala und Honduras bis zu einer Seehöhe von etwa 1200 m vor. Auf Yucatan wächst sie auf verkrüppelten Bäumen,



oft in praller Sonne. Kam sie früher häufig vor, so ist sie jetzt infolge der Sammlertätigkeit ziemlich selten geworden. Sie besitzt kräftige Wurzeln, in der Natur sollen sie mehr als 1 m lang werden. Die graugrünen, leicht bereiften Pseudobulben sind zylindrisch und werden 10 bis 15 cm lang, die ebenfalls graugrünen und bereiften Blätter (je eines pro Pseudobulbe) 15 bis 20 cm. Bei kräftiger Sonnenbestrahlung bekommen diese eine rötliche Tönung. Diese Art ist fast immer ein-, sehr selten zweiblütig. Die Blüte erreicht einen Durchmesser von 18 bis 20 cm. Petalen und Sepalen haben etwa die gleiche Länge von ca. 8 cm, sind leicht nach hinten gebogen und grünweiß. Bei der Varietät *fimbripetala*, die in Honduras vorkommt, sind die Petalen gegen Ende zu leicht gefranst. Die herzförmige Lippe bildet einen halbkreisförmigen Bogen mit 3 bis 4 cm langen weißen Fransen. Bei Kreuzung mit anderen Arten der Subtribus *Laeliinae* vererbt sie diese Fransen meist nicht, sondern es formen sich über mehrere Generationen große, am Rand gewellte Lippen. Die Blütenfarbe dieser Hybriden richtet sich nach der vorherrschenden Farbe der anderen Kreuzungspartner. Die Farbe der Lippe dieser Hybriden ist oft heller oder dunkler als die der übrigen Blüte und bildet dann einen wunderbaren Kontrast. Die Blüte der Naturart duftet abends und in der Nacht sehr stark, auch diesen Duft vererbt sie über mehrere Generationen. Die Blüte hält an die zwei Wochen, und diese kurze Blütezeit überträgt sie manchmal auf ihre Nachkommen. Bei mir hängt *Rhyncholaelia digbyana* in einem flachen Plastiktopf an der hellsten und wärmsten

Stelle im Glashaus. Da können es an warmen Tagen im Hochsommer bei offenem Dachfenster 35 Grad und mehr werden. Sie muss dann jeden Tag besprüht und jeden 2. oder 3. Tag gegossen werden. Ich verwende sehr grobe Kiefernrinde, gemischt mit Styroporflocken und Holzkohle. Auch in der kalten Jahreszeit kann im Februar die Temperatur 30 Grad erreichen. Da besprühe ich die Pflanze kurz, aber das Substrat halte ich ziemlich trocken. Diese Art benötigt meiner Erfahrung nach eine ausgeprägte Ruheperiode, die vom Herbst bis Ende Februar andauert, in der ich sie ca. alle 14 Tage leicht gieße, da sonst die Wurzeln faulen. Im März erscheinen die Neutriebe, welche bis Juni ausreifen. Ende Juni, Anfang Juli beginnen diese zu blühen. Ich habe meine Pflanze im Jahr 2004 als Sämling von einer amerikanischen Gärtnerei als Klon „Laura“ gekauft. Derzeit verfügt sie über 35 Pseudobulben mit Blättern und 12 ohne Blätter. Im vergangenen Juli hat sie mit 10 Blüten gleichzeitig geblüht, leider zu einer Zeit, wo wir keinen Vereinsabend hatten. *Rhyncholaelia digbyana* ist eine ausgesprochene Warmhauspflanze. Zu gutem Gedeihen braucht sie viel Licht und in der Vegetationsperiode hohe Temperaturen. Eine starke Nachtabsenkung schadet nicht, ist aber nicht erforderlich. Die Mindesttemperatur sollte 15 Grad nicht unterschreiten. *Rhynchoaelia glauca* ist im Habitus *Rh. digbyana* sehr ähnlich, im Allgemeinen aber etwas kleiner. Die Blüte ist wesentlich kleiner, sie erreicht im Durchmesser nur 10 bis 12 cm. Sepalen und Petalen sind ebenfalls ähnlich. Die Lippe ist flach, fast rechteckig, weiß und weist keine Fransen auf. Unter dem Säulchen besitzt sie einen kleinen rotbraunen Fleck oder Strich. Auch ihre Blüte duftet abends stark, hält aber mehrere Wochen. Mit *Rhyncholaelia glauca* sind im Verhältnis zu *Rh. digbyana* wenige Hybriden gemacht worden, wahrscheinlich weniger als 1%. Sie fühlt sich im temperierten Kulturbereich am wohlsten, denn sie wächst in ihrer Heimat – den mexikanischen Bundesstaaten Chiapas, Veracruz und Oaxaca sowie in Guatemala und Honduras – in einer Höhe von 1000 bis etwa 2200 m.

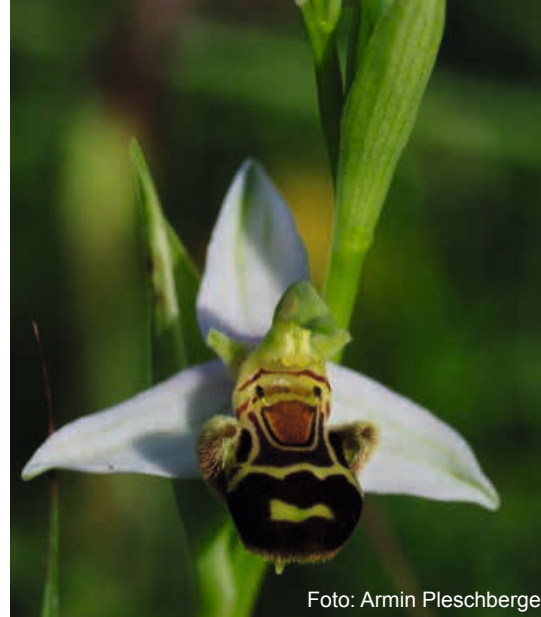


Foto: Armin Pleschberger

Über die Kurzlebigkeit und Autogamie der Bienen-Ragwurz

Walter Vöth

Das Vorkommen der Bienen-Ragwurz, *Ophrys apifera*, ist auf die wärmebegünstigten Gebiete Österreichs beschränkt. Prädestiniert für diese Orchidee ist das pannonische Gebiet, sind die Graller Auen und die Rheinebene in Vorarlberg. Ihre Standorte innerhalb dieser Landschaft sind die halbtrocken-rasenartigen Wiesen und die locker verbuschten Auegebiete, ebenso die kurzrasigen Ufergebiete der Bäche und Flüsse, die flachgründigen, rasenbewachsenen Felsrücken und selten die aufgelassenen Steinbrüche. Im Allgemeinen bleibt der Graswuchs niedrig, wird abgeweidet oder einmal im Jahr gemäht.

Nach Beobachtungen in den letzten vier Jahrzehnten ist die Anzahl der Individuen lebensfähiger Populationen jährlich großen Schwankungen unterworfen. Von sehr großer Anzahl über wenige bis keine Pflanzen. In der gleichen Periode sind auf weiteren Standorten durch anthropogene Eingriffe zahlreiche Populationen erloschen bzw. durch natürliche Vege-

tationsveränderungen verschollen. Zuzufolge der in Österreich immer seltener anzutreffenden Bienen-Ragwurz wird diese in der „Roten Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs“ als „stark gefährdet“ eingestuft. Nach zahlreichen erloschenen Beständen gehört die Bienen-Ragwurz in Österreich zu den vom „Aussterben“ bedrohten Arten.

Die Bienen-Ragwurz blüht zwischen Ende Mai und Anfang Juli. Sie hat die Fähigkeit, durch Selbstbestäubung (Autogamie) jährlich große Mengen von Samen zu produzieren. Entgegen diesem Vorteil ist die Bienen-Ragwurz kurzlebig. Der Ausfall liegt in der Schwäche des abgeblühten, fruchtenden, eintrocknenden Sprosses gegenüber der nach Regenfällen im Boden stauenden Nässe.

Für das Verstehen der Schwäche des Sprosses gegenüber dem Fäulnisbefall wird die Entwicklung der Jungpflanze mit einbezogen. Der im Sommer ausfallende Samen wächst mit Hilfe des im Boden vorhandenen Mykorrhizapilzes, bei herbstlicher Keimung und frühjährlicher Weiterentwicklung, vom Keimling zur Jungpflanze. Als solche entfaltet sie im ersten Jahr ein etwa 2 mm breites, 8 bis 12 mm langes Laubblättchen und ein 1 bis 2 mm großes Knöllchen. Sobald im Frühjahr eine Wärmeperiode die oberste Erdbodenschicht übertröcknet, beginnt für das Knöllchen die bis zu den spätsommerlichen Regenfällen dauernde Ruheperiode.

Mit frühherbstlichem Sprossaustrieb wiederholt sich der Zyklus jährlicher Sprosserneuerung und Erstarkung der Knolle. Jede jährliche Entwicklungsperiode endet bei der Jungpflanze im Frühjahr. Nach drei- oder vierjähriger Entwicklung erreicht die Pflanze ihr blühfähiges Alter. Die Lebensdauer des Individuums mit Blütenesspross verlängert sich bis Anfang des Sommers. Diese Verlängerung verzögert die trennende Abnabelung der herangewachsenen Knolle bis in den Sommer. Herrscht in der Periode vom Verblühen bis zur Samenreife warmes, schönes Wetter, trennt sich die neue



Fotos: Erich Havlicek

Knolle mit Eintrocknen des Ansatzes zur Mutterpflanze problemlos. Bei von Regen durchnässtem Erdboden fault die Basis des Blüten sprosses. Diese Fäulnis übergreift auf die noch nicht abgenabelte Knolle. Deshalb oftmals der sehr große Ausfall der im Jahr zuvor zahlreich blühend angetroffenen Bienen-Ragwurz.

Ausgleichend zu dieser Schwäche ist die große Samenproduktion der Blüte durch Autogamie. Sie verwirklicht sich an der Blüte dadurch, indem sich während der Anthese das Konnektiv des Gynostemiums aus normaler Haltung aufwärts streckt. Mit dieser Streckung lösen sich die Caudiculae spannend aus ihren Fächern. Die Caudiculae sind mit ihren oberen Enden mit den in den Antheren eingeschlossenen Pollinien und mit ihren unteren Enden mit den von Bursicula umhüllten Viscidien verbunden. Mit Eintrocknen der Antherenhäutchen und durch vom Windhauch ausgelöste Erschütterung der Infloreszenz fallen die Pollinien aus ihren Antherenfächern heraus. Im Fallen überwinden die Pollinien mit Hilfe des Schwunges der Erschütterung und der gleichzeitigen Aufwärtskrümmung der Caudiculae ihre Schwerkraft für Erreichen der klebrigen Narbe. Das Aufheben der Pollinien während der Krümmung der Caudiculae wird durch dafür prädisponierte (vorbestimmte) Zellen gefördert. Jene Zellen an der Außenseite der Caudiculae dehnen sich bei gleichzeitigem Zusammenziehen der Zellen an der Innenseite. Dieses Dehnen und Zusammenziehen der Zel-

len ermöglicht mit Hilfe des Schwunges der Erschütterung, die Pollinien zur Selbstbestäubung der Blüte aufwärts zur Narbe anzuheben. Bei Störung im Augenblick der Aufwärtskrümmung der Caudiculae fallen die Pollinien abwärts. Hängend sind sie nicht befähigt, zur Bestäubung der Narbe sich erneut aufwärts zu krümmen.

Normalerweise überdauert der Winterblätter tragende Spross von Ophrys, Orchis und Himantoglossum strenge Kälte und Schnee schadlos. Dahingegen verträgt die Sprossbasis dieser Orchideen, dazu gehört auch die Bienen-Ragwurz, die angestaute Bodennässe während der Frost-Tau-Periode des Nachwinters nicht immer gut. Sprossbasis und Knolle verfaulen bei frischgrünem Aussehen der Winterblätter. Die Sprossfäule zu Ausgang des Winters bedroht blühfähige Individuen wie Jungpflanzen. Die Winterfäule selektiert und lässt die kräftigsten Pflanzen überleben, die Sömmerfäule reduziert die Dichte des Individuenbestandes.

Literatur:

VÖTH, W. 1999: „Lebensgeschichte und Bestäuber der Orchideen am Beispiel von Niederösterreich“; STAFIA 65, Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums.

Santa Teresa



Von Santa Teresa nach Machu Picchu

Dr. Norbert Baumbach

Offiziell gibt es nur zwei Möglichkeiten, nach Machu Picchu zu kommen: entweder per Zug oder über den Inka Trail. Im Internet hatte ich eine dritte Variante gefunden, nämlich von Santa Teresa zu Fuß durch das Urubambatal nach Aguas Calientes. Am 25. 6., einen Tag nach dem Inti Rayni Fest, machen wir uns also von Cusco aus auf den Weg nach Santa Teresa. Unser Bus verlässt pünktlich 8:30 Uhr den Terminal in Richtung Abancay, biegt aber dann hinter Poroy nach rechts in Richtung Urubambatal ab. Dunkle Wolken hängen über den Berggipfeln am Horizont. Wir biegen von der Asphaltstraße ab und fahren etliche Kilometer auf einer schlechten, unbefestigten Piste bis zum Ort Urubamba. Hier steigen noch einmal Leute ein. Mein Platz wurde zweimal verkauft, und der arme Kerl muss jetzt wohl die nächsten vier Stunden bis Santa Maria stehen. Essen gibt's hier auch. Einige einheimische Frauen verkaufen gefüllte Kartoffeln. Stellt sich anschließend als sehr lecker heraus. Bis nach Ollantaytambo fährt der Bus immer am Fluss entlang. Wir passieren kleine Ortschaften und Kulturlächen. In Ollantaytambo sehen wir die Inka-Ruinen am Hang kleben. Leider hält der Bus

nur zum Ein- und Aussteigen. Wir haben also keine Möglichkeit, die Ruinen zu besichtigen. Von jetzt an geht es steil bergauf. Wir müssen über den Abra-Malaga-Pass (4600 m) hinüber auf die Ostseite der Kordilleren. In langen, steilen Serpentin windet sich die moderne Asphaltstraße Kurve für Kurve nach oben. Einzelne Gehöfte sind selbst in Höhen über 3000 Meter noch zu sehen. Die Häuser sind aus Feldsteinen mit Strohdächern und sehen sehr ärmlich aus. Das Wetter verschlechtert sich zunehmend, und auf der Passhöhe ist es eisig kalt und dicke Wolken hängen in den schneebedeckten Gipfeln der umliegenden Berge. Dann kommt die Abfahrt hinunter nach Santa Maria. Umgehend verändert sich die Landschaft. Während bei der Hochfahrt kahle Hänge oder Bergwiesen mit spärlicher Vegetation dominierten, tauchen wir jetzt ein in dichten tropischen Bergwald, überhäuft mit Tausenden Epiphyten, teils sogar blühend. Nun endlich haben wir die Orchideen vor uns, aber leider besteht keine Möglichkeit, den Bus zu verlassen. Nächster Halt ist unten im Tal. Ganze Bündel von Epidendrum secundum fliegen am Fenster vorbei



Sobralia dichotoma



Cyrtorchilum aureum



Bletia campanulata



Epidendrum calanthum

und zahllose weitere Arten, die auf die Schnelle nicht zu bestimmen sind. Voller Sehnsucht schauen wir den verpassten Fotomotiven hinterher. Das ist der große Nachteil einer Busfahrt.

In St. Luis endet die Asphaltstraße und geht abrupt in eine schlechte Piste über. Der Bus kommt zum Stehen. Noch weiß niemand, warum. Irgendwo weiter unten ist die Straße kaputt. Nur leider gibt es in diesem kleinen Dorf keine Möglichkeit, etwas Trinkbares zu kaufen, und Orchideen wachsen hier auch nicht. Nach einer eineinhalbstündigen Zwangspause fahren wir weiter und passieren die Stelle, an der der Hang abgerutscht ist und die Straße blockiert. Unser Bus wühlt sich durch eine schmale Schneise, die ein Baurupp in aller Eile hergerichtet hat.

Am späten Nachmittag erreichen wir dann Santa Maria. Hier warten schon einige Fahrzeuge an der Bushaltestelle, die Reisende nach Santa Teresa bringen wollen. Der Fahrpreis steht mit 10 Soles je Fahrgast fest und ist nicht verhandelbar. Der Fahrer wartet sogar noch, bis sich ein junges Pärchen aus Holland entschließt mitzufahren, das Mädchen im Gepäckraum des Toyota Kombi.

Dann geht es eine sehr staubige Piste auf der Gegenseite des Tales wieder steil hinauf. Irgendwann werden noch zwei einheimische Frauen hinten hineingezwängt, mit der Begründung, sie führen nur bis zu den nächsten Häusern.

Inzwischen ist es dunkel und dichte tropische Vegetation säumt die Straße. Teils Bananenplantagen, teils Kaffee. Gegen 18 Uhr erreichen wir endlich Santa Teresa. Unser Fahrer hält gleich am Ortseingang vor einem kleinen Hotel, und schnell sind wir uns über den Preis einig. Wir handeln den Preis von 25 auf 15 Soles pro Person, und es gibt sogar heißes Wasser. Es hat die ganze Nacht geregnet, nein, gegossen. Die Straße vor unserem Hotel ist eine Schlammkuhle. Frühstück bekommen wir in unserer Unterkunft für 7 Soles je Person, und wir frühstücken ausgiebig. Wir haben keine Eile. Bis zum Abend werden wir in Aguas Calientes sein. Bis dorthin sind es gerade einmal 20 km. Laut



Urubambatal

Karte etwa vier Stunden. Zuerst müssen wir aber den Rio Urubamba mit Hilfe einer alten Seilbahn überqueren. Davon gibt es übrigens flussaufwärts noch mehrere. Die Überfahrt ist relativ simpel und scheinbar auch ungefährlich. Kathi fährt als Erste hinüber, nachdem wir das Gefährt von der anderen Seite herübergeholt haben. Die vorn und hinten befestigten Zugseile sind mittels Metallringen am Drahtseil aufgehängt, damit sie nicht ins Wasser fallen. Das hat zur Folge, dass man alle paar Meter am Seil umfassen muss, was mit einer weiten Verbeugung nach vorn verbunden ist. Man muss schon etwas beweglich sein. Die beiden Mädels sind gut auf der anderen Seite angekommen, und ich fahre als Letzter. Bis zur Mitte des Seils treibt mich die Schwerkraft, dann wird gezogen. Die letzten paar Meter werde ich von Kathi unterstützt, während Angelika die obligatorischen Filmdokumentationen herstellt. Wir sind drüben! Jetzt geht es zu Fuß immer am Fluss entlang. Zuerst durch Kaffeeplantagen und Bananenpflanzungen. Entlang an einigen kleinen Häusern, einer Kirche und einem Friedhof, der mit riesigen Weihnachtssternen bepflanzt ist.

Nachdem wir die Siedlung verlassen haben, folgen wir der alten Straße in Richtung Hydroelectrico (Wasserkraftwerk), das etwa auf der Hälfte der Strecke liegt. Jetzt finden wir auch Orchideen. Teils blühend, terrestrisch direkt am Wegrand oder an der Böschung, teils epiphytisch weit oben in den Bäumen oder an Felsen. Hauptsächlich sind es Arten wie *Bletia campanulata*, *Epidendrum secundum* und *Epidendrum calanthum*, die häufig auf Schutthalde wachsen, aber auch ein *Bulbophyllum* species und eine große *Prosthechea crassilabia* weit oben an einer Felswand. Irgendwann hört die alte Straße auf. Sie ist durch ein Erdbeben regelrecht von der Wand abgebrochen. Eine neue Trasse führt jetzt unten am Fluss entlang, und wir wechseln die Seite, diesmal über eine Hängebrücke. Jetzt führt unser Weg ständig in der Sonne auf der staubigen Piste. Wir haben durch unsere Orchideensucherei viel Zeit verloren, denn es ist bereits fast Mittag und die Sonne brennt jetzt unbarmherzig ins Urubambatal hernieder. Das Thermometer an meiner Uhr zeigt 41,9° C. Das Laufen macht jetzt keinen Spaß, und Orchideen gibt es hier auch nicht.



Machu Picchu

Wir erreichen Hydroelectrico und einen Kontrollposten. An der Endstation des Zuges gibt es eine Ansammlung von Verkaufsbuden aus alten Planen und Plastiksäcken, wo wir ein Mittagessen und Getränke kaufen können. Wir haben bereits mehr als die Hälfte der Strecke zurückgelegt, und jetzt kommt der schönste Teil des Urubamba-Tales. Der Weg verläuft jetzt direkt neben oder auf den Schienen. Es ist wieder Wald und angenehm schattig. Eine alte, rostige Eisenbahnbrücke bringt uns abermals über den Fluss, und dann begegnen wir auch dem Zug, der von Aguas Calientes kommend die Arbeiter zurückbringt in Richtung Santa Teresa. Das Tal wird zunehmend schmaler, die Wände werden immer steiler und höher, und irgendwann sehen wir ganz weit oben auf dem Kamm Teile von Machu Picchu. Die Landschaft ist einzigartig, unvergleichlich und beeindruckend. Kurz vor dem Ort müssen wir noch zwei dunkle Eisenbahntunnel durchqueren. Außer uns sind jetzt noch weitere Leute auf den Schienen unterwegs. Die Ortslage ist weit auseinandergezogen, doch dann stehen wir plötzlich mitten drin in diesem eigenartigen Ort. Die Siedlung ist im Zuge des

Eisenbahnbaus gleich nach der Entdeckung der Ruinen durch BINGHAM entstanden und um die Schienen herumgewachsen. Das heißt, die Eisenbahntrasse verläuft mitten durch den Ort, eigentlich ist sie ein Teil davon. Wir quartieren uns gleich in einer der ersten Unterkünfte ein, trinken erst einmal ein kühles Bier und besorgen dann die Eintrittskarten für unseren morgigen Besuch von Machu Picchu.

Zeitig stehen wir an der Bushaltestelle, von der die Busse hinauffahren nach Machu Picchu. Wir haben beschlossen, hinaufzufahren und hinunterzulaufen. Über endlose Serpentinengelenken die Elektrobusse zum Eingang der Anlage. Es ist wieder schönes Wetter, und zu diesem frühen Zeitpunkt sind noch nicht sehr viele Touristen hier oben. Man kann also ungestört den einmaligen Anblick dieser weltbekannten Kulisse in sich aufnehmen. Später ändert sich das dann. Tatsächlich hinterlässt dieser Anblick einen tiefen Eindruck in mir, den ich selbst heute, nach mehr als einem Jahr, noch spüren kann. Das hätte ich nicht für möglich gehalten. Und immer, wenn ich ein Foto von dieser Szenerie anschau, erlebe ich



Machu Picchu Pueblo Hotel



Pleurothallis xanthochlora

diesen Eindruck wieder neu. Wir beschließen, uns jetzt zu trennen. Angelika will die Inka-Stadt erkunden, und wir wollen zum Inti Punku hinauflaufen und nach Orchideen schauen. Der Weg führt über eine Strecke von 1,5 km von Machu Picchu weg und ist Teil des Inka Trails. Dementsprechend begegnen wir jetzt den ersten eintreffenden „Inka Trailern“. Orchideen gibt es auch in großen Mengen, aber wie erwartet, blühen sie nicht. Gerade einmal Sobralia dichotoma hat große Knospen, die wohl in den nächsten Tagen aufblühen werden. Ein blühendes Exemplar finden wir dann doch.

Nach zwei Stunden treffen wir uns wieder mit Angelika am zentralen Platz und verlassen die nun mit unzähligen Touristen überfüllte Anlage. Wir steigen ab. Der Abstiegsweg besteht aus einer steilen Treppe, die zwischen den Serpentinengelenken der Straße hinunterführt, eine Qual für die Knie. Etwa zwei Stunden dauert diese Qual, dann sind wir

wieder unten am Fluss und gehen jetzt die letzten zwei Kilometer bis zum Ort in ebenem Gelände. Eine Wohltat. Am Nachmittag besuchen wir noch den legendären Garten des Machu Picchu Pueblo Hotels. Tatsächlich ist der Park eine Augenweide. Eigentlich ist es ja mehr ein gepflegter Urwald. Jedenfalls gibt es hier Massen von verschiedenen tropischen Pflanzen und auch Orchideen. Als Höhepunkt des Besuchs in diesem Gelände finden wir neben unzähligen blühenden Pleurothallis xanthochlora einige blühende Masdevallia veitchiana, die hier in dieser Region endemisch sind. Den Abschluss dieser erlebnisreichen Tour nach Machu Picchu bildet dann doch noch die Zugfahrt zurück nach Ollantaytambo. Von dort aus müssen wir mit einem Taxi nach Cusco fahren, weil die vom letzten Hochwasser verursachten Schäden an der Eisenbahnstrecke noch nicht behoben wurden.



Gärtnerei Giselher Cramer
Orchideenzucht - Gartenbau
Zum Steiner 11
83483 Bischofswiesen / Bayern
Tel.: +49 (0)8652 94 49 03

Web: www.cramer-orchideen.de
E-Mail: info@cramer-orchideen.de

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.





Hans Kirisits, ein Mitglied aus Niederösterreich, hat als erster Orchideenfrend in Österreich das *Phragmipedium kovachii* zum Blühen gebracht. Wir haben in unserem OK bereits darüber berichtet. Aber was wir nicht wussten ...

Wie wir an den folgenden Bildern sehen können, hat er heimliche Unterstützung aus der Vogelwelt.



Wenn man so hungrige Mäulchen in seinen Orchideen hat, gibt es auch sicherlich keine Schädlinge.



Wie man sieht, wachsen sie recht schnell heran und bald ...



Hans Kirisits hat in seinem Garten nicht nur Orchideen, Palmen, Lotusblumen, sondern auch ...



... siehe da, in seinem *Dendrobium kingianum* sind neue Untermieter eingezogen.



... ist das Nest wieder leer!

Ob das das Geheimnis für seinen Erfolg ist?



Er hat seine neuen Mitbewohner für uns ganz vorsichtig, um die Eltern nicht zu erschrecken,



täglich fotografiert und das Heranwachsen der Grauen Fliegenschnäpper bildlich festgehalten.



Cramer - Orchideen Bischofswiesener Orchideentage 5. bis 7. Juli

Gärtnerei Cramer, 83483 Bischofswiesen/Strub,
Zum Steiner 9+11, Tel.: +49 8652 94 49 03,
www.cramer-orchideen.de

Freitag: 15 Uhr Eröffnung
Samstag: 10 Uhr Vortrag
13 Uhr DOG-Tischbewertung (Pflanzenanmeldung ab 12 Uhr)
19 Uhr Gemütliches Beisammensein
Sonntag: 16 Uhr Ende der Veranstaltung

Folgende Gärtner sind eingeladen:
Jörg Frehsonke (Orchideen Lucke), Marei Karge, Peter Kopf, Fanz Glanz,
Holger Perner (Hengduanbiotech)

Aus der Flasche in den Topf

DI Erich Wildburger

Unter diesem Motto stand im Vorjahr ein Vereinsabend in Kärnten. Heuer hat es sich zufällig ergeben, dass ich von einem Gartencenter Cymbidiumsämlinge auf Nährboden in einer schon geöffneten Schale erwerben konnte (Bild 1). Diese Schale war schon mehrere Wochen offen, wurde hin und wieder wie die anderen Orchideen gegossen, zeigte aber eigenartigerweise keine Verpilzung. Ein Teil der Pflanzen war bereits verdorrt und musste entfernt werden.

Der nächste Schritt war das Herausnehmen aus der Schale, nun war das wahre Ausmaß der Schäden erkennbar, wie Bild 2 deutlich macht.

Alle abgestorbenen Sämlinge, Blätter und Wurzeln müssen entfernt werden. Dazu werden die Pflänzchen in einer Schale mit handwarmem Wasser für rund 15 Minuten eingeweicht, damit sich der Nährboden leichter entfernen lässt. Dies geschieht in zwei Schritten: Zuerst wird der aufgeweichte Nährboden durch Schwenken der Sämlinge in der Schale weitgehend entfernt. Die Feianteile entfernt man am besten mit Hilfe einer Pinzette, wobei jeder Sämling einzeln in die Hand genommen wird. Danach werden alle Sämlinge erneut in handwarmem Wasser geschwemmt. Bild 3 zeigt die Sämlinge nach dem Schwemmen.

Die vom Nährboden gereinigten Sämlinge werden zum Abtrocknen auf eine Küchenrolle gelegt (Bild 4).

In der Zwischenzeit wird die Desinfektionslösung aus einer Tablette Chinosol in 1 Liter Wasser hergestellt. Da sich diese Tabletten nur langsam auflösen, nehme ich zuerst ein wenig heißes Wasser, in welchem sich die Tablette gut lösen lässt, und fülle anschließend mit kälterem Wasser auf ein Volumen von einem Liter auf, wobei die Lösung etwa hand-

14



Bild 1: Schale im Anlieferzustand



Bild 5: Sämlinge in Desinfektionslösung



Bild 2: Sämlinge ohne Schale mit Nährbodenresten



Bild 6: Sämlinge nach der Desinfektion



Bild 3: Gereinigte Sämlinge



Bild 7: Sämlinge im Akkumulatoren-glas



Bild 4: Sämlinge beim Abtrocknen



Bild 8: Seitenansicht mit Abdeckhaube

warm sein soll. Die Desinfektion ist notwendig, um ein Verpilzen der ausgepflanzten Sämlinge zu vermeiden. Das Bad in der Desinfektionslösung soll etwa eine halbe Stunde dauern (Bild 5).

Während die Sämlinge desinfiziert werden, werden Pflanzstoff und Pflanzgefäße vorbereitet. Als Pflanzstoff für das Auspikieren verwende ich gewöhnlich Lärchenrinde mit einer Körnung von 5–8 mm, welche ich zuvor in einem alten Druckkochtopf 20 Minuten sterilisiert habe. Bei diesem Vorgang wird die Rinde leicht aufgeschossen, wodurch sie etwas länger Wasser speichert. Zur Rinde kommen etwa 10% Quarzsand und etwa die gleiche Menge Perlite, Holzkohle oder Sphagnum gebe ich nicht dazu.

Da Cymbidien tief wurzeln, werden quadratische Töpfe mit einer Kantenlänge von 9 cm und einer Höhe von 10 cm verwendet. Sind die Sämlinge desinfiziert, werden sie abermals zum Abtrocknen auf Küchenrolle aufgelegt (Bild 6).

Nach dem Einpflanzen wurden Sämlinge und Substrat nochmals mit Desinfektionslösung übersprüht und anschließend in das Zimmergewächshaus überführt. Als solches diente ein Akkumulatoren-glas mit den Maßen (L:B:H) 20:15:35 cm, welches ich günstig auf einem Flohmarkt erstanden hatte. Als Abdeckung diente eine steife, aber biegsame Polyesterfolie, wie sie in Baumärkten und Gartencentern zur Herstellung von Mistbeetfenstern angeboten wird.

Das Glas mit seinem Inhalt wurde an einem SSO-Fenster so aufgestellt, dass es nicht der direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt war. Durch Höhenverstellung der Abdeckung konnte die Luftfeuchtigkeit reguliert werden. Gegossen wurde, wenn die Oberfläche des Substrats leicht angetrocknet war, gedüngt wurde etwa alle 14 Tage, wobei zur Wurzelbildung am Anfang jede zweite Düngergabe phosphorbetont erfolgte.

Daher war schon bald ein deutliches Wurzelwachstum erkennbar, welches zu einem verstärkten Grünwuchs führte.

Wie Bild 10 zeigt, haben die Sämlinge deutlich an Größe zugelegt und, was besonders erfreulich ist, bisher ist kein einziger Sämling eingegangen.

Dieser Artikel soll allen Mut machen, es doch einmal mit der Aufzucht von Flaschenkindern zu versuchen. Es ist gar nicht so schwer und auch für viele Arten ohne Glashaus möglich. Zwei Dinge sind dennoch erforderlich, und zwar sauberes Arbeiten und entsprechende Geduld dabei. Ich weiß, ich habe mit diesen Pflänzchen Glück gehabt, sie waren erstens groß genug und trotz der unsachgemäßen Vorbehandlung nicht verpilzt und zweitens, es waren nicht so viele. Aber es gibt bei Lotte und Thomas Ederer und auch sonst im Handel oft genug Flaschen, in welchen nur drei bis zehn Sämlinge enthalten sind, damit ist der Aufwand nicht allzu groß.

Für den Anfang sollte man sich natürlich Arten aussuchen, die nicht allzu lange bis zur ersten Blüte brauchen, Vandeen und die großen Paphiopedilen sind da eher ungeeignet, da können durchaus zehn und mehr Jahre vergehen, bis sich die erste Blüte zeigt. Bei Phalaenopsen, von denen viele Naturformen durchaus ansprechende Blüten haben, geht das doch deutlich rascher.

War der von Thomas Seidl ins Leben gerufene Jungpflanzenwettbewerb ein Anfang, so soll in der ÖOG der Aufzucht von Jungpflanzen gemäß unseren Statuten verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wir haben in unserer Gemeinschaft wahre Experten, was die Aussaat betrifft. Aber diese we-

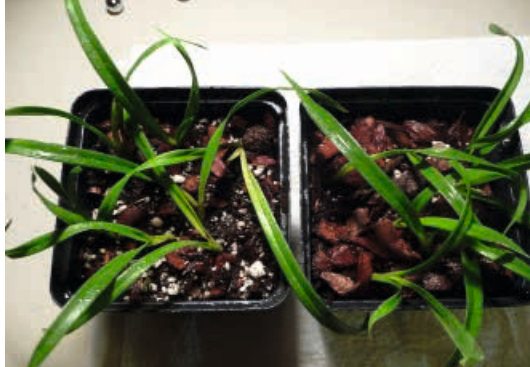


Bild 9: Sämlinge unmittelbar nach dem Auspikieren



Bild 10: Sämlinge 3 Monate nach dem Auspikieren

nigen Experten sind schlichtweg überfordert, wenn sie all das, was bei ihnen so erfolgreich keimt, auch auspikieren und großziehen sollen, denn dafür fehlt einfach der Platz.

Auch wenn einigen von euch der Aufwand als zu groß erscheint, das Auspikieren ist doch recht einfach, wenn man ein paar Regeln einhält.

Auf, wagt den Versuch, die Mühe lohnt sich.



Oerstedella centradenia Hans-Peter Hertel

Eine sehr interessante Pflanze zur Pflege ist Oerstedella centradenia aus Mittel- und dem nördlichen Südamerika. Allein die Blütenpracht, die jedes Jahr verlässlich Anfang Februar erscheint und bis April blüht. Bei mir schmückt sie das Küchenfenster, gebunden auf zu Zopf gebundenen Lianen oder auf Rindenstücken und auch Kork. Stets besprüht und ab und zu auch getaucht. Sie bildet kräftige Haftwurzeln und lebt lithophytisch, epiphytisch und auch terristisch – aufgebunden ist es ihr am liebsten. Die Temperatur ist ab 15 Grad bis 30 Grad verträglich. Im Sommer hängt sie in meinem Wintergarten und auch im Freien. Feuchtigkeit ist wichtig, nie ganz austrocknen lassen, aber auch nicht zu nass pflegen. Das Wichtigste, damit diese

Pflanze gesund bleibt, ist stets eine Kontrolle der Blattunterseiten auf etwaige Fraßspuren der roten Spinne. Diese sieht man mit freiem Auge, nicht nur mit starker Lupe. Aber das Fraßbild ist ein grauer, silbriger Belag. Beginnend mit starkem Blattfall ist sie in kurzer Zeit am Ende. Wenn man das im Griff hat, kann man sich an dieser Pflanze jedes Jahr erfreuen. Vermehrung ist ganz einfach. Nach der Blüte erscheinen am Blattstiel kleine Wurzeltriebe, diese schneidet man unterhalb ab und steckt den Steckling zur Weiterentwicklung auf neue Unterlagen.

Ich wünsche allen Orchideenliebhabern viel Freude mit dieser Orchidee.



Verkauf von Orchideensämlingen

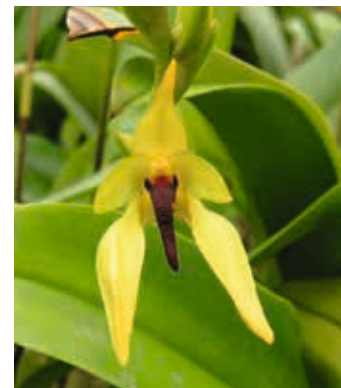
Vermehrung über Nodien und asymbiotische Aussaat. Auf Anfrage führen wir auch Auftragsaussaaten durch.

Versand innerhalb der gesamten EU!

Nach Terminvereinbarung können Sie uns auch direkt besuchen kommen.

Orchideenvermehrung Ederer
Gartensiedlung 16
7100 Neusiedl am See

Tel.: +43/2167/202 75
lotte@orchideenvermehrung.at





Röllke
Orchideenzucht
Flößweg 11 * Stukenbrock
D-33758 Schloß Holte - Stukenbrock
Tel.: (05207) 92 05 39 * Fax: (05207) 92 05 40

Anzucht tropischer Orchideen
Aussaaten * Gewebekulturen * Glaskolben * Pflanzen

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen



Ein Fest für alle Sinne
DI Erich Wildburger

Salzburg hat einen neuen Orchideenverein, zu dessen Festabend am 7.3.2013 ich herzlich eingeladen war. Gründungsväter sind Prof. Holy sowie der Gärtnermeister Zachhalmel aus St. Johann im Pongau, wo der Verein auch seinen Sitz hat. Die Organisatoren hatten weder Mühe noch Kosten gescheut, was auch zu einem lebhaften Interesse von Politik und Medien führte. Veranstaltungsort war die Gärtnerei Zachhalmel, in welcher dem Besucher gleich beim Eingang eine kleine, naturnahe Präsentation von unterschiedlichen Orchideen geboten wurde. Daran anschließend war die Verkaufsware angeordnet, sauber beschriftet und liebevoll präsentiert. Der Festakt selbst erinnerte an die Zeit der Orchideensammler zu Ende des 19. Jahrhunderts, wo der Besitz von Orchideen aus finanziellen Gründen nur dem Adel sowie sehr reichen Bürgern vorbehalten war. Erblühte in jenen Tagen eine bisher unbekannte oder besonders schöne Orchidee, wurde aus diesem Anlass vor allem vom britischen

Hochadel häufig ein rauschendes Fest veranstaltet. Um den Gästen die Stimmung solcher Feste nahe zu bringen, wurde allen von Mitarbeitern der Gärtnerei in Kostümen aus jener Zeit ein Begrüßungstrunk angeboten. Der Festakt wurde von einem Streichquartett und Klavierspiel musikalisch umrahmt, selbst eine Balletteinlage fehlte nicht. Auch das äußerst reichhaltige Buffet bot ausschließlich Köstlichkeiten aus jener Zeit, wobei mit viel Liebe die Originalrezepte nachgekocht worden waren. Höhepunkt des Abends und besonderes Zugpferd für die Medien war die Taufe einer Cattleyahybride durch die ehemalige Weltklaskeskiläuferin Annemarie Moser, welche ebenfalls Mitglied dieses Vereins ist. Alles in allem eine mehr als gelungene Veranstaltung und ein hoffnungsvoller Auftakt für einen neuen Orchideenverein in Salzburg. Als Präsident der ÖOG wünsche ich dem Verein viel Erfolg auf dem weiteren Weg und freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Fotos: DI Erich Wildburger





Annemarie Moser mit der Taufpflanze

ÖSTERR. ORCHIDEENGESellschaft, Hauptverein



In der Generalversammlung der Österreichischen Orchideengesellschaft, Hauptverein, am 20. April 2013 in Bad Fischau wurde der Vorstand von den Delegierten einstimmig entlastet.

Herr Gerald Pachinger aus Oberösterreich hat sich bereit erklärt, für die ÖOG, Hauptverein, die Homepage neu zu gestalten und bereits bei der Generalversammlung die neue Homepage vorgeführt.

Auch die Beibehaltung der Höhe des Mitgliedsbeitrags wurde von den Delegierten einstimmig beschlossen.

Dem Antrag auf Aufnahme des neugegründeten Salzburger Orchideenvereins in die Österreichische

Orchideengesellschaft, Hauptverein, wurde positiv zugestimmt. Voraussetzung für die endgültige Aufnahme ist jedoch, dass die Statuten in keinem Fall denen der ÖOG, Hauptverein, widersprechen. Nach Prüfung der Statuten steht einer Aufnahme als Zweigverein in die ÖOG, Hauptverein, nichts mehr im Wege.

Die nächste Generalversammlung findet am 26. April 2014 statt. Ort und Zeit werden noch gesondert ausgeschrieben.

Der Präsident bedankt sich bei allen Vorstandsmitgliedern, Obmännern und Delegierten und schließt die Generalversammlung.

Der Vorstand

MARCIKA
KERTESZETI ÉS KERESKEDELMI KFT.

SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
ORCHIDEEN,
TILLANDSIEN,
BONSAI.

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
TEL/FAX : +36 23 375 094
MOBIL : +36 30 948 3695
WWW.MARCIKA.HU
E-MAIL : ANDRAS@MARCIKA.HU

DIE Orchideen- & Tropenpflanzen-Zeitschrift
Zeitschrift
DAS Magazin für den Pflanzenfreund

► Abo – 12 Hefte 49,- €
► Probeabo – 3 Hefte 12,- €
► erscheint alle 2 Monate
djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu
OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden

Orchideen
Beitrag von der Orchideen-Zeitschrift

Ihr Spezialist
für botanische
Orchideen aus Süd-
und Zentralamerika

**Eisenheimer
Orchideen**

G. Krönlein
Setzweg 4
97247 Obereisenheim
Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70

**ZINTERHOF
ORCHIDEEN**

Wassergasse 12
3443 Sieghartskirchen
Tel.: 02274/2269
Fax: 02274/2269 4
Besuch bitte nach
telefonischer Voranmeldung

OrchIDEA e.U.
Orchideenzubehörhandel

Ihr Onlineshop für Orchideenzubehör
www.orchidea.at E-Mail: shop@orchidea.at

PROGRAMMVORSCHAU 2013 ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Fischer, 1220 Wien, Wagramer Straße 111.

Kontakt: DI Manfred Speckmaier, Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

Juli, August Sommerpause

5.9. Vereinsabend, Vortrag wird bekannt gegeben

14.9. Sommerfest im Botanischen Garten, Beginn: 13 Uhr.

Um Kuchenspende wird gebeten.

Anmeldung bei wilhelm.mejstrik@aon.at

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann, 1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof, 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1.

Kontakt: Herbert Reisinger, 4020 Linz, Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97, herbert.reisinger4@gmail.com

orchidsooe.npage.at

Juli, August Sommerpause

20.9. Prof. Dr. Stetten, München:
Die Kultur von Dendrobium cuthbertsonii und seiner Verwandten

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher, 9500 Villach, Vassacherstr. 58.

Bitte Orchideen zur Bewertung mitbringen!

Kontakt: Adolf Koffler, Tel.: 0664/73 75 75 73, adolf.koffler@orchideenvereinkaernten.at
www.orchideenvereinkaernten.at

6.7. Fahrt zum D.O.G. Sommertreff bei Orchideen Cramer in Bischofswiesen

13.7. Sommerfest bei Johanna Trzesniowski

26.7. Vereinsabend mit Tauschbörse, Pflanzenbesprechung und -bewertung

30.8. Vereinsabend mit Vortrag, Pflanzenbesprechung und -bewertung

27.9. Vereinsabend: Siegerehrung aus der Pflanzenbewertung, Pflanzentombola, keine Pflanzenbewertung und -besprechung

NÖ - BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Bad Fischau, Wiener Neustädter Straße 20.

Kontakt: Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, Tel. & Fax: 02628/472 09, NEU: service@orchideen.at

www.noeorchidee.at

Juli Sommerpause

10.8. Sommerfest: Stelzenheuriger Schlagl, Hauptstraße 26, 2751 Hölles, Beginn 12 Uhr. Bitte um Anmeldung bei Erika Tabojer unter: service@orchideen.at

30.8. Sommerprogramm mit Pflanzenbesprechung und -bewertung

27.9. Vortrag von Dr. Norbert Baumbach, Erfurt: Orchideensuche am Rio Caura (Venezuela)

SALZBURGER ORCHIDEENVEREIN

Treffen jeden ersten Montag im Monat, Treffpunkt: Ballettschule, Badweg 3, 5600 St. Johann im Pongau.

Kontakt: Univ.-Prof. Phil. Richard A. Holy, richard.holy@sbg.at

1.7. Wasser ist nicht gleich Wasser

VERANSTALTUNGSTIPPS

5.-7.7. 2013

D.O.G. Sommertreff in der Gärtnerei Cramer in Strub, 83483 Bischofswiesen/Strub, Zum Steiner 9+11

9.-11.8. 2013

Sommerfest bei Gerhard Krönlein in der Gärtnerei Eisenheimer Orchideen, Setzweg 4, 97247 Obereisenheim

30.8.-1.9. 2013

D.O.G.-Länderwettbewerb: Deutschland – Ungarn – Österreich in der Gärtnerei Kopf-Orchideen, Hindenburgstraße 15, 94469 Deggendorf

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr
Achtung, neuer Treffpunkt: Gasthof Krone, 6841 Mäder, Neue Landstraße 34,

Kontakt: Hardy Fussenegger, Reuteweg 13, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572/216 23, 0664/400 35 29, hardy.fussenegger@aon.at
www.vorarlberger-orchideen-club.at

STEIR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

Treffen jeden zweiten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan, 8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 1.

Kontakt: Gerhard Werba, Tel.: 0664/146 46 32, Gerhard.Werba@bmf.gv.at Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at
www.stog.at

Zur Information:

Busreise 6.–7. Juli 2013 zum D.O.G. Sommertreff in der Gärtnerei Cramer in Bischofswiesen, Nächtigung im Hotel Brennerbascht.

Abfahrt am 6. Juli um 7 Uhr in Sollenau, Parkplatz Friedhofstraße 2a (neben Trafik), und um 7.30 Uhr Parkplatz Endstation U6 in Siebenhirten, gilt nur für bereits angemeldete Teilnehmer.

Kontakt: Petra Stegny 0676/96 32 011 oder Erika Tabojer 0664/41 88 033

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, 18 Uhr, 1220 Wien, Siebeckstraße 14.

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Treffpunkt: Vortragssaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert, Tel.: 02741/71 75

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

Treffen jeden dritten Mittwoch im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, 1090 Wien, Althanstr. 14,

Kontakt: Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83, peterstuetz@gmail.com

**ORCHIDEEN PFLANZEN
FLORISTIK FLEUROP-DIENST**



Orchideen
Züchtungen national und international prämiert
Reichhaltige Auswahl an Hybriden und Naturformen

Blumen GLANZ

D-83246 Unterwössen Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

**Manfred Meyer's
Orchideenkulturbedarf**
Nur bei:

Pflanzenbedarf IRIS

1120 Wien, Steinbauergasse 36
Tel. & Fax: 01/817 79 00
E-Mail: iris@orchideen12.at
www.orchideen12.at
Versand in alle Bundesländer

Bei Fragen beraten wir Sie gerne!

ORCHIDEEN ATLAS wieder erhältlich



Faszination Orchidee

Erleben Sie diesen Zauber in unseren Gewächshäusern!

KOPF ORCHIDEEN
D-94469 Deggendorf
Tel.: 0049 (0) 991 / 37 15 10
www.kopf-orchideen.de



Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner

Versand nach Österreich 23,00 Euro/Bestellung

**Viele neue Sorten
Jetzt auch blühender Versand**

D-97215 Uffenheim / Weibhausen
Tel: 0049-9842/8588 Fax: 7769

Di - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰
Samstag 9⁰⁰ - 16⁰⁰
Montags geschlossen

www.currlin.com



Empfänger

ÖSTERREICHISCHE ORCHIDEENGESellschaft

Herausgeber: Österr. Orchideengesellschaft.
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Werner Blahsl
Gerhard Pratter,
Peter Schmid
Erika Tabojer

orchideenkurier@orchideen.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Redaktion, namentlich Gekennzeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr. Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an Erika Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau,
Tel.: 02628/472 09, E-Mail: service@orchideen.at
WWW.ORCHIDEEN.AT



Bei Unzustellbarkeit an: Erika Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau, Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB

